

NEWSLETTER

CRANIO IN DER UKRAINE

Sommer 2007

Bericht von Riccardo Fiscalini

Die „Craniale Welle“ dehnt sich aus ...

Eindrücke aus meiner Zeit als Assistent CSW
in Kiev / Ukraine, April 07

Immer noch erfüllt von Zufriedenheit, Liebe, Staunen und Erfülltsein blicke ich zurück auf meine Zeit in Kiev. Das ganze kommt mir vor wie ein Wunder – wunderbar! – und „Gott sei Dank“.



Die Kursanten üben mit einem Schädelmodell

Ich durfte auch schon früher erfahren, dass bei Heilungsprozessen fünf Aspekte (die Tibeter nennen dies „die fünf Exzellenzen“) zusammenkommen müssen: rechter Ort, rechte Zeit, rechte Methode, rechter Therapeut (aus dem Griechischen für „Begleiter“), und rechter Patient.

Können Sie sich aus der Fülle der Kombinationsmöglichkeiten vorstellen wie kostbar diese Ereignisse sind?! – und am wichtigsten ist das Geheimnis, das dahinter liegt, das wir erahnen und nie festhalten können, ja vor allem nicht festhalten müssen! Totale Offenheit, Stille, Aufmerksamkeit, Bereitschaft zum Handeln zum Wohle aller Lebewesen! Dies ist unser Weg und unsere Methode.



Riccardo in Aktion

Die „Craniosacrale Arbeit“ bringt mich diesem Mysterium näher und sie bietet mir auch Werkzeuge dazu: Das Wissen um strukturelle und anatomische Zusammenhänge und daserspüren der Rhythmen und Bewegungen.

Ich danke allen vorangegangenen Forschern und Lehrern: Andrew Taylor Still, William Sutherland, John Upledger, meinem Lehrer Hugh Milne und vielen andern und was mich besonders freut: die Forschung geht jetzt weiter – gerade in der Ukraine! Die „Craniale Welle“ dehnt sich aus. (Sie war ja immer schon da, aber das Bewusstsein und die Wahrnehmungsfähigkeit von immer mehr Menschen nimmt zu und wächst.)

Vier Tage vor meiner Abreise in die Ukraine wusste ich noch nichts von diesen Kursen in Kiev. Ja, ich kannte noch nicht einmal Rosmarie Zimmerli, der ich an dieser Stelle offiziell ganz herzlich danken möchte, für ihre souveräne, authentische, herzliche und furchtlose Art zu leben und zu unterrichten! Vielen Dank Rosmarie!



Klassenfoto



Der neue Laptop kommt zum Einsatz.

Wie wunderbar ist es doch „zu erkennen und - erkannt, gesehen zu werden“.

Für mich als in der Schweiz lebend, im „alten Europa“ aufgewachsen, erzogen und gebildet geworden zu sein ist sehr eindrücklich, das die „Craniosacrale Arbeit“ Eingang in die offizielle, ukrainische Schulmedizin gefunden hat: unser Kurs gilt dort als Weiterbildung für Aerzte, ist am Lehrstuhl für Rehabilitation angegliedert (vielen Dank dem Verantwortlichen Dr. Sergej Nicolajov) und findet grossen Anklang. Die Kursanten haben sich mit grossem Engagement, mit „viel Herzblut“ an diese, für sie neue Methode herangewagt: Sie haben sich berühren lassen! („Berühren“ im Sinne seiner Doppeldeutigkeit.) Gerade bei den Demonstrationsarbeiten von Rosmarie und mir am Ende des Kurstages wurde so, mit ihrer Hilfe „ein heiliger Raum“ geschaffen.

Absoluter Höhepunkt meines Aufenthaltes in Kiev war der Besuch und die Arbeit in der Klinik Oxmatdet auf der Abteilung für Neonatologie. Ich durfte dort mit Frühgeborenen arbeiten;

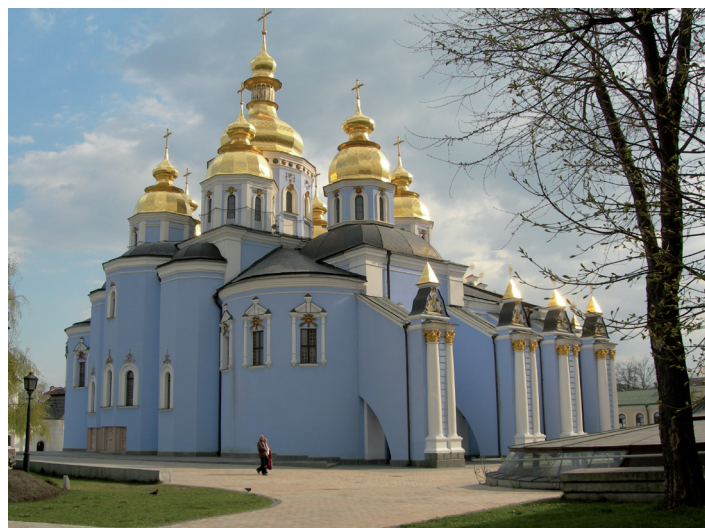


Sergei hat die zweite Lungenoperation gut überstanden. Wir unterstützen ihn seit einigen Jahren mit Cranio und freuen uns über seine Fortschritte.

- besser gesagt: Sie haben mit mir zusammen gearbeitet. Sie sind dermassen „durchlässig“ und offen; sie „verkörpern“ die „Cranialen Wellen und Rhythmen“; „Es hat mich mitgenommen.“ Unsere „Kontakte“ haben viel Freude und Liebe auch auf alle anderen Menschen im Raum „ausgestrahlt“. Die Aufnahme im Aertzeteam war einmalig: wir haben viel gelacht und gescherzt! – Jetzt werde ich russisch – ukrainisch lernen! Es ist, als ob ich „heimgekommen“ wäre!

Noch einmal vielen, vielen herzlichen Dank an alle, die mir diese Erfahrungen ermöglicht haben: Rosmarie, Larissa, Tatjana, Lida, Ludmilla, Victor, Igor, Juri und vielen andern mehr!

Mögen alle Lebewesen in Freiheit und Liebe leben!
Bern, im April 07 Riccardo Fiscalini



Wir arbeiten ehrenamtlich - unsere Reisespesen sowie die Kosten für Übersetzung, Kursmaterial, Anatomiebücher, Medikamente, Büromaterial etc. werden vom Fonds der IGKU gedeckt. Pro Jahr werden im Frühjahr und Herbst je zwei einwöchige Kurse abgehalten.

Da das Einkommen der Ärzte kaum fürs Überleben reicht, bezahlen sie nur einen symbolischen Beitrag, der die Administrationskosten der Kiever Akademie für ärztliche Weiterbildung sowie die Raummiete abdeckt. Da das Interesse stetig zunimmt, wächst auch unsere Aufgabe, bis ein ukrainischer Arzt diese Therapie weitervermitteln kann.

Nur dank Ihrer Hilfe können wir unsere Arbeit fortsetzen, welche für viele Betroffene ein Lichtblick ist und Hoffnung ins Land bringt. Mit einer Spende ab CHF 30.- sind Sie Fördermitglied und erhalten den aktuellen Bericht 1-2 mal im Jahr.

Ganz herzlichen Dank!

Spendenkonto:

Freie Gemeinschaftsbank BCL, 4001 Basel, Clearing 08392
PC 40-963-0, zHd. IGKU 5704 Egliswil, Kto. 2.671.9